



# BKH Lienz: Kaiserschnitt - Wunsch oder Notwendigkeit?

Liegen entsprechende medizinische Indikationen vor, ist der Kaiserschnitt zweifelsfrei eine sinnvolle und vielfach lebensrettende Option. Die rasche und planbare Geburt ohne Wehenschmerzen sollte dennoch nicht zum Normalfall werden, da sie alles andere als einen „sanfteren“ Weg ins Leben bedeutet.



Die historischen Wurzeln des Kaiserschnitts (Sectio caesarea) liegen im Dunkeln. Sicher ist, dass die Schnittentbindung zu den ältesten Notoperationen gehört. Die Methode hat im Laufe der Zeit eine einzigartige Entwicklung vom Eingriff auf Leben und Tod zum teilweise aktiv gewünschten Geburtsmodus genommen. Auch wenn medizinisch gesehen gar nichts gegen eine natürliche Geburt spricht, ziehen weltweit immer mehr Mütter inspe den Operationsaal dem Kreißzimmer vor. Ob aus Angst vor den Geburtsschmerzen oder anderen individuellen Gründen - in den westlichen Industrieländern hat die perfekte Lebensplanung, in der sogar der Tag der Geburt seinen festen Platz im Terminkalender haben soll, auch der Geburtshilfe neue Dimensionen



▲ Prim. Dr. Peter Anderl, Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am BKH Lienz

verliehen. „Die Sectiorate ist auch in Österreich in den vergangenen Jahren weiter angestiegen“, weiß Prim. Dr. Peter Anderl, Leiter der Abtei-

lung für Gynäkologie und Geburtshilfe im BKH Lienz. „Damit häufen sich auch die Berichte über Spätfolgen und Komplikationen.“ Frauen informieren sich heute meist ausführlich und hinterfragen kritisch.

„Ein so genannter Wunschkaiserschnitt wird bei uns nur nach ausführlicher Besprechung und (wie im Gesetz vorgesehen) genauer Information über die Vor- und Nachteile durchgeführt“, betont Prim. Dr. Anderl. „Im Vorfeld muss auch eine Unterschrift über die erhaltene Aufklärung geleistet werden.“ Die Kaiserschnitttrate befindet sich unter dem Tirol-Schnitt. „Sie lag 2007 bei 20 %“, so der Abteilungsleiter. Ein Kaiserschnitt ist dann angezeigt, wenn mütterlich und/oder kindlich bedingte Gründe eine Geburt auf natürlichem Weg als zu risikoreich oder unmöglich erscheinen lassen. „Indikationen für einen Kaiserschnitt sind zum Beispiel eine regelwidrige Lage, kindliche Fehlbildung oder Herztonveränderungen, Geburtsstillstand und spezielle Vorerkrankungen der Mutter“, erklärt die leitende Hebamme Elena Soraru. Der Eingriff wird fast immer unter Periduralanästhesie vorgenommen, die Schmerzfreiheit verspricht.

Der sanftere Weg ins Leben ist der Kaiserschnitt dennoch nicht. Die Kinder haben eine höhere Tendenz zu anfänglichen Atem- und Kreislaufproblemen sowie Anpassungsstörungen. Wichtige durch Cortisol und Oxytocin gesteuerte Prozesse fehlen oder sind gestört. „Die Mütter haben auch heute noch ein dreifach höheres Risiko, an einem Kaiserschnitt



▲ Stationen eines Kaiserschnittes: Von der Eröffnung der Bauchdecke ...

... bis zur Untersuchung des Neugeborenen



Fotos: C. Funder

## ▲ *Liebevolle Betreuung der Neugeborenen am BKH Lienz*

zu sterben als an einer vaginalen Geburt“, betont Prim. Dr. Anderl. „Auch diverse Komplikationen wie Infektionen oder Thrombosen treten nach einer Sectio häufiger auf.“ Eine aktuelle britische Studie zeigt weitere mögliche Gefahren auf. Prim. Dr. Anderl: „Forscher vermuten ein doppelt so großes Risiko für Totgeburten in einer zweiten Schwangerschaft bei Müttern, die ihr erstes Kind mittels Kaiserschnitt zur Welt brachten.“ Beim Kaiserschnitt fehlen der Mutter aber auch das aktive Erleben, wie das Kind zur Welt kommt sowie die Möglichkeit, es sofort berühren zu können. „Die unterschiedlichsten Erfahrungen bei einem Kaiserschnitt können Frauen als schmerzlich und enttäuschend, sogar als traumatisch empfinden“, erklärt OA Dr. Ingrid Zittera. „Nicht selten fühlen sie sich mit ihren Empfindungen alleine, da die Umwelt oder Familie diese oft nicht in dem Maße nachvollziehen können.“ Das Bonding, das von entscheidender Bedeutung für die positive

Entwicklung jedes Menschen ist und Auswirkungen auf das ganze spätere Leben hat, kann im BKH Lienz nach der vorübergehenden Trennung von Mutter und Kind im Rahmen eines Rebondings gezielt nachgeholt werden. Es ist geplant, die bereits jetzt



## ▲ *Das Bonding, entscheidend für eine positive Entwicklung*

zur Verfügung stehenden Angebote wie Gespräche, Cranio-Sacral-Therapie, Osteopathie und Akkupunkt-Massage zu erweitern, um Frauen nach einem Kaiserschnitt eine bestmögliche, einfühlsame Begleitung zukommen zu lassen. C. Funder